

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Inserate: Die dreispalt. Petitzeile 6 Pfg.  
Expedition: Raiserstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

M. 126.

Sonnabend den 20. October.

1877.

## Uebersicht.

Während die Lage auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz unverändert geblieben ist, scheinen die Russen in Armenien über Mukhtar Pascha einen entscheidenden Sieg davongetragen zu haben. Für den Krieg im Ganzen wird derselbe jedoch voraussichtlich ohne erhebliche Bedeutung bleiben. In dieser Beziehung kommt Alles auf eine endgültige Wendung der Dinge zwischen Donau und Balkan an. Eine solche ist jedoch in naher Zukunft kaum zu erwarten. Schon jetzt sind die militärischen Operationen durch ungünstige Witterung fast fortwährend gestört, und sie werden mit dem Beginn des Winters, soweit wenigstens der Krieg im offenen Felde in Frage kommt, vollständig lahm gelegt werden. Es kann sich dann auf längere Zeit nur um die Belagerung Plewna's und der türkischen Donauefestungen handeln. Die Wiederaufnahme des eigentlichen Krieges wird auf einen nächstjährigen Frühjahrs, wenn nicht Sommerfeldzug verschoben werden müssen. Dazu, das in zwischen der Frieden geschlossen werden könnte, ist bis jetzt wenig Aussicht vorhanden. Die immer aufs Neue wiederkehrenden Gerüchte von einer Friedensvermittlung, welche bald von England, bald von Oesterreich, bald von Deutschland betrieben werden soll, sind zwar grade in jüngster Zeit besonders lebhaft gewesen, haben sich jedoch sofort wieder als grundlos herausgestellt. So lange keiner der kämpfenden Theile in den Zustand der Erschöpfung eingetreten ist, wird kaum eine der neutralen Mächte das Vermittelungswerk mit Aussicht auf Erfolg in die Hand nehmen können. — Die Nachrichten über den bevorstehenden Eintritt Serbiens in die kriegerische Action sind fortwährend voller Widersprüche; jedoch scheinen die Beziehungen zwischen dem Großvezir und dem bei der Pforte beglaubigten Agenten des Basallenstaates neuerdings derartig geworden zu sein, daß ein Bruch demnächst unvermeidlich ist. Für eine Winterbelagerung der Festung Widbin würde die active Bundesgenossenschaft Serbiens für Rußland auch in dem gegenwärtigen, stark verspäteten Zeitpunkt keineswegs werthlos sein.

Die in Wien schwebenden Handelsvertragsverhandlungen sind fortwährend der Gegenstand zahlreicher Notizen und Betrachtungen in der deutschen wie in der österreichischen Presse, ohne daß sich über den augenblicklichen Stand und die künftigen Aussichten derselben ein bestimmtes Urtheil gewinnen ließe. Bald werden diese Ausschüßten in officiösen Andeutungen als beinahe hoffnungslos dargestellt, bald wieder wird das gerade Gegenheil behauptet. Die Zollpositionen, über welche eine Einigung bisher nicht möglich war, werden sehr verschieden angegeben. Alles in Allem genommen erkennt man jedoch leicht, daß der Einfluß der österreichischen Schutzpartei ist, welcher das Zustandekommen des Vertrages gefährdet, während Deutschland geneigt scheint, es im Großen und Ganzen bei dem bisherigen Stande zu belassen. Das Auskunftsmitglied einer provisorischen Verlängerung des alten Vertrages im Falle des Scheiterns wird von österreichischer Seite bis jetzt, wie es heißt, entschieden zurückgewiesen. Dennoch dürfte grade Oesterreich-Ungarn einen völlig vertragslosen Zustand weit weniger vertragen können,

als Deutschland. Führt doch ein einflußreiches Pester Blatt in überzeugender Weise aus, daß das Bestehen eines Handelsvertrags zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine wesentliche Vorbedingung des neuen Ausgleichs zwischen Oesterreich und Ungarn sei, über welchen die Verhandlungen gegenwärtig im Gange sind.

In Preußen ist man unmittelbar vor dem am 21. d. M. erfolgenden Zusammentritt des Landtags vom Entlassungsgeheuch des Ministers des Innern, Grafen Culenburg, überrascht worden. Der König hat dies Gesuch nicht genehmigt, jedoch dem Minister zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen sechsmonatlichen Urlaub ertheilt, während dessen der Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, die Stellvertretung übernimmt. Damit ist zugleich angedeutet, daß in der Fortführung der Reform der inneren Verwaltung thatsächlich einseitigen ein Stillstand eintreten soll. Wie sehr man dies auch beauern mag, so ist doch damit keineswegs ein Anhaltspunkt für die Vermuthung gegeben, daß die Hoffnungen der Reaction demnächst in Preußen wirklich in Erfüllung gehen würden. Die Thatsache, daß jedoch einer der hervorragendsten nationalliberalen Volksvertreter, der Abg. Wehrenspennig, als Decernent für das technische Unterrichtsweisen in das Handelsministerium berufen worden ist, kann doch wahrlich nicht den Schein erwecken, als ob die Lage der Kreuzzeitungsänner gekommen seien. — In Baden haben die Urwahlen zum Landtage ein der nationalliberalen Partei, wie immer, durchaus günstiges Resultat geliefert. Die ultramontanen und sonstigen Prophezeihungen von dem Niedergange des bisherigen Regiments haben sich wieder einmal als eitel Dunst erwiesen.

## Die englische Orientpolitik.

Der spätere Geschichtschreiber wird mit mehr Sicherheit, als es heute mitten aus dem Gewirre der Tagesereignisse heraus möglich ist, die tieferliegenden Entstehungsurfachen des orientalischen Krieges darzulegen im Stande sein. Er wird sicherlich einen wesentlichen Theil der Schuld an diesem furchtbaren Blutvergießen der kurzzeitigen und verblendeten Politik der englischen Regierung zur Last legen. Der englischen Politik ist in erster Linie der Vorwurf zu machen, daß alle Versuche, eine Lösung der Krise auf friedlichem Wege anzubahnen, die orientalische Verwickelung vor der Verschärfung zum Kriege beizulegen, gescheitert sind. Denn bei allen gemeinsamen Schritten, welche die europäische Diplomatie in vermittelndem Sinne gethan, nahm die englische Regierung eine isolirte Stellung ein; sie näherte in den Türcen den Geist des Widerpruchs und die Zuversicht auf die eigene Kraft; sie erweckte in Constantinopel die Hoffnung, der Hilfe Großbritanniens theilhaftig zu werden; sie brachte die Uneinigkeit der europäischen Cabinette den türkischen Staatsmännern deutlich zum Bewußtsein und verminderte dadurch die Wirkung einer gemeinsamen Pression der Großmächte. So kam es, daß man in Constantinopel die Vorschläge und Forderungen der europäischen Regierungen zurückwies und daß der Krieg zu einer unvermeidlichen Nothwendigkeit wurde. Dieser Krieg hat nun eine Wendung genommen, die Niemand erwartet hatte

und die sich an England möglicherweise ganz besonders bitter rächen wird. Das gesteigerte Selbstgefühl der mohammedanischen Welt ist die Folge der auf den bulgarischen Schlachtfeldern bewiesenen kriegerischen Tüchtigkeit. Und fortan wird der englische Einfluß in Constantinopel lange nicht mehr so unbeschränkt herrschen wie früher. Die commerciale Ausbeutung, die England so lange im Orient betrieben, wird in Zukunft mehr und mehr auf Schwierigkeiten stoßen. Was aber für Großbritannien von gradezu verhängnißvoller Bedeutung werden könnte, ist der Rückschlag, den das neuerwachte Selbstgefühl des Türkenthums auf die mohammedanischen Einwohner Indiens haben wird. Kenner der orientalischen Verhältnisse behaupten, es werde kein Jahr mehr dauern, bis England einen Aufstand in Indien haben werde, umfassender und furchtbarer als der in den fünfziger Jahren. Die stumpfe Resignation, mit der Indien das Joch der englischen Herrschaft trägt und die eine Vorbedingung dieser Herrschaft ist, wird angesichts der Leistungsfähigkeit der türkischen Glaubensgenossen einem erhöhten Selbstgefühl weichen, und das ist eine Gefahr von der weitgeheftesten Tragweite für England.

## Deutschland.

Berlin. Seine Majestät der Kaiser ist am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr 35 Minuten mit Ertrazug von Baden-Baden nach Frankfurt a. M. abgereist.

Die Kaiserin wird voraussichtlich noch bis Ausgang dieses Monats in Baden verbleiben und sich dann noch wie alljährlich auf einige Zeit nach Koblenz begeben.

Se. kgl. Hoheit der Kronprinz beging am Donnerstag im Familienreise im neuen Palais zu Potsdam die Feier seines Geburtsfestes. Glückwunschschreiben und Telegramme, namentlich von befreundeten und verwandten Höfen, langten aus allen Theilen Deutschlands und Europas an. Die Bevölkerung theilte sich an dem Geburtsfeste durch Beflaggung der Häuser.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden mit ihren Kindern voraussichtlich am 25. d. M. ihre Reise nach Wiesbaden antreten und dort einen mehrowöchentlichen Aufenthalt nehmen.

Der Prinz Wilhelm von Preußen wird sich, wie wir erfahren, am Sonnabend zur Fortsetzung seiner Studien nach Bonn begeben.

Der Minister des Innern, Graf zu Culenburg, wird bereits in den nächsten Tagen nach dem Genfer See abreisen.

Der Abgeordnete Wehrenspennig ist zum Decernenten für das technische Unterrichtsweisen im Handelsministerium ernannt.

Officiös wird unterm 16. d. berichtet: Der König hat das Abschiedsgesuch des Grafen Culenburg durch ein eigenhändiges, überaus gnädiges Schreiben abgelehnt. Im Einverständniß mit dem Präsidenten des Staatsministeriums Fürsten Bismarck hat der König dem Grafen Culenburg einen sechsmonatlichen Urlaub bewilligt und während desselben die interimistische Leitung des Ministeriums des Innern dem landwirtschaftlichen Minister Dr. Friedenthal übertragen.

Das deutsche Uebungsgehwaber



ist am Donnerstag früh von Plymouth nach Wilhelmshafen in See gegangen.

Nachdem durch Ordre vom 28. September das aus den Panzerregatten „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich Karl“ und „Preußen“ bestehende Geschwader, unter Commando des Corvettenadmirals Bartsch, zurückberufen worden ist, verbleibt bis auf Weiteres nur das aus den gedachten Corvetten „Hertha“ und „Gazelle“ und aus den Kanonenbooten „Albatros“ und „Komet“ nebst Aviso „Kommerantia“ bestehende Geschwader unter Commando des Capitäns zur See Kinderling im Mittelmeer stationirt. Diesen Schiffen wird sich im Laufe des gegenwärtigen Monats die gedachte Corvette „Arenä“ anschließen.

Die Commission für Ausarbeitung eines deutschen Civilgesetzbuches wird nach dem jetzigen Stand ihrer Arbeiten voraussichtlich am Sonnabend ihre Sitzungen schließen.

Die zur Ausführung der Reichs-Justiz-gesetze erforderlichen beiden Gesetzwürde, nämlich das Einführungsgesetz zur Gerichtsverfassung und die locale Organisation der Oberlandesgerichte und Landgerichte liegen nunmehr dem Staatsministerium zur definitiven Beschlußnahme vor. Durch das Einführungsgesetz kommt auch die Frage der Aufhebung des Obertribunals zur Entscheidung.

Bei dem öffentlichen Verhandlungsvorverfahren in der Militärverwaltung wurde bisher unter die Lieferungs- und Leistungsbedingungen oberanzumäßig ein Vorbehalt der Auswahl unter den drei Mindestfordernden aufgenommen. In einer neuerlichen Verfügung hat der Kriegsminister eine solche Bedingung von jetzt ab allgemein untersagt.

Bei der Ersatzwahl im ersten Berliner Landtagswahlbezirk wurde Stadtverordneter Ludwig Löwe zum Abgeordneten gewählt.

In Gera wurde am Montag der Socialdemokrat Brätter mit großer Majorität gegen Förstel (Fortschritt) zum Landtagsabgeordneten gewählt. Diese Nachricht ist eine erneute Mahnung an alle auf die Erhaltung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung bedachten Parteien. Daß die Socialdemokratie in der Stadt Gera einen so überraschend breiten Boden fand, hat sie lediglich dem Haß der liberalen Parteien untereinander zu danken. Ähnlich wie in Gera liegen die Verhältnisse an vielen anderen Orten. Möge man nicht säumen, die aus der jetzt vorliegenden Erfahrung sprechende Lehre rechtzeitig zu beherzigen.

In der bekannten Straßsache wider den alt-conservativen Landrath Mayer zu Marburg, Deputirten zum Abgeordnetenhaus für den dortigen Kreis, welcher vom Kreisgerichte wegen grober Beleidigung einer Anzahl nationalliberaler Professoren in seiner Wahl-Schmähchrift: „Die Stiefelpücker“ in 500 Mk. Geldbuße, subst. drei Monate Gefängniß verurtheilt worden ist, hat das Appellationsgericht zu Kassel am 17. d. das erstinstanzliche Erkenntniß bestätigt.

Die elsässischen Blätter constatiren in neuerer Zeit wieder eine große Zunahme der Renaturalisationsgesuche und Optionszurücknahmen, eine Erscheinung, die angesichts des französischen Herrensabbaths erklärlich ist. Der Verwaltungsbericht des Straßburger Bürgermeisters-Verwalters constatirt einen schönen Erfolg der unstilligen deutschen Verwaltung; das städtische Budget weist einen Ueberchuß von über eine Million M. auf.

### Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Die Eventualität der Verlegung des persönlichen Hauptquartiers Sr. Majestät des Kaisers ist in Folge der eingetretenen rauhen Witterung wieder näher gerückt; über den Ort ist indes noch keine Bestimmung getroffen. Augenblicklich hat die gesammte Suite des Kaisers kein anderes Obdach als Zelte. — Die die Zeitungen durchlaufenden Gerüchte von einem Abzug der rumänischen Truppen finden in den in Petersburg vorliegenden Nachrichten keine Bestätigung. Was die Nachricht über angebliche Auflösung von Lieferungscontracten angeht, so sind die Verträge allerdings zum Theil sehr un bequem, doch ist von einer einseitigen Lösung keine Rede.

— Officiell wird aus Gornji-Studen vom 17. d. gemeldet: Vom Lovacz-Detachment wurden wieder zwei gelungene Recognoscirungen ausgeführt. Am 11. d. griff der Kosakenälteste Anotonoff mit einer Sotnie plötzlich Fereben an und vertrieb die Türken aus den Vorderver-schanzungen, welche von 300 Mann türkischer Infanterie besetzt waren; hierauf zog Anotonoff sich verlustlos gegen Trojan zurück, wobei er türkisches Vieh und Pferde erbeutete. Am 11. überfiel auch der Kosakenälteste Tarassoff mit 3 Kosakenpelotons des 24. Regiments das Dorf Toros unter feindlichem Feuer theils wachend, theils schwindend den Wildfluß überschreitend, und begann ein Handgemenge, in dem er die Türken ins Dorf zurückwarf. Der Feind, welcher in den Häusern verzweigt lag, wurde von den Kosaken vertrieben und flüchtete in den benachbarten Wald. Der Feind war 300 Mann stark; davon sind 80 Mann todt; der Chef der Abtheilung ward gefangen, eben so 11 Soldaten. Wir erbeuteten alles feindliche Vieh und befreiten 700 bulgarische Weiber und Kinder, welche von den Türken eingesperrt waren und Hunger litten. Tarassoff führte dieselben nach Mirk ab, wohin er am 12. zurückkehrte. Auf den übrigen Punkten ist Alles ruhig.

— Aus dem Schipkapaß war neulich besseres Wetter signalisirt worden und „besser“ sollte heißen: heiter und kalt. Jetzt wird gemeldet, daß der Schnee ein Meter hoch liegt und alle Operationen verhindert.

— Officiell wird aus Karajal, 16. d. gemeldet: Der allgemeine Angriff auf Mukhtar Pascha begann am 15. durch Erstürmung des Berges Awliar. Mukhtar's Armee ist zerspalten; der nach Karz flüchtende Theil ist gänzlich geschlagen und verlor viele Tode, mehrere Tausend Gefangene und vier Geschütze. Die auf der rechten Flanke gebliebenen drei türkischen Divisionen, von ihren Positionen auf dem Marischa-Dagh, der vollständig umzingelt wurde, zurückgeworfen, sahen sich Abends zur Ergebung gezwungen. Unter den Gefangenen befinden sich sieben Paschas. 32 Geschütze und eine Masse Kriegsmaterial wurden erbeutet. Mukhtar ist nach Karz geflüchtet. Die russischen Verluste sind verhältnismäßig gering.

— Aus Tiflis meldet ein Telegramm vom 16. d. über den Sieg der Russen in Kleinasien: Vermöge der erhaltenen Verstärkungen konnten die Russen in der gestrigen Schlacht der 30,000 Mann starken Armee Mukhtar Paschas 70,000 Mann gegenüberstellen. Manche Commandoabtheilungen waren neu besetzt. — General Solowief führte unter General Heimann die kaukasische Grenadierdivision zum Sturm. — Vieher sind über 4000 Gefangene eingebracht. In Tiflis herrscht freudige Erregung; demnächst soll auch die Offensiv gegen Ismail Pascha ergriffen werden.

— Nach übereinstimmenden Nachrichten aus verschiedenen Quellen müßte dieser Tage — als letzter Termin wird der 20. October, also Sonnabend, angegeben — der letzte große Sturm auf Plewna stattfinden. Natürlich liegen für diese Angaben keine Bürgschaften vor; wir müssen daher abwarten, ob Thatsachen hinterher die Bestätigung bringen oder nicht. Eine Bularischer Privatdepesche vom 17. October Abends will übrigens wissen, daß nach Berichten aus Turn-Magurelli das Bombardement von Plewna an diesem Tage auf der ganzen Linie begonnen habe.

— Mit den russischen Finanzverhältnissen sieht es von Tag zu Tag trauriger aus. Wie verlautet, geht die Regierung mit dem Plane um, eine Goldanleihe zum ungefähren Course von 92 nebst 7—8 Procent Zinsen in Gold zahlbar, zu emittiren. Jedoch haben höchst angesehenen Börsenautoritäten die Ansicht ausgesprochen, daß trotz aller glänzenden Verprechungen die Beteiligung des Auslandes nur gering sein und somit die Anleihe scheitern werde.

Türkei. Nach in Constantinopel eingegangenen Nachrichten hat Suleiman Pascha bei einer auf der Straße nach Biela unternommenen Recognoscirung die Russen bei Treznik stark verschänzt gefunden. — Im Schipkapaß ist von Neuem Schnee gefallen.

— Ein Telegramm Mukhtar Paschas aus Karz vom 15. meldet: Heute früh trafen wir

Vorkehrungen, uns auf der Straße nach Karz festzusetzen, als der Feind von Judibaki aus debouchirte und den von 4 Bataillonen mit 3 Geschützen vertheidigten Awliarberg und hierauf unser Centrum bei Boulank angriff; wir mußten uns trotz erhaltener Verstärkungen durch die Flügelbataillone nach vierstündigen Anstrenge und unter den Berberungen des Artilleriefeuers des Feindes zurückziehen. Der Feind besetzte den Awliarberg und successive andere strategische Positionen auf der Seite von Karz, wohin wir mit einer Division zurückgingen, um einen neuen Angriff vorzubereiten. Die die zweite Division umfassende Abtheilung Raschid, Omar Klazim, Moussa Scheiket besetzte die Positionen bei Karatadag; der Feind erhielt jedoch zahlreiche Verstärkungen und brachte 200 Geschütze, bedient von erfahrenen Artilleristen, in's Gefecht. Mehrere höhere türkische Officiere sind gefallen oder verwundet; 800 Mann sind kampfunfähig.

— Nach in Constantinopel eingegangenen Nachrichten findet im Schipka-Paß eine sehr lebhafte Kanonade statt. Die Russen besetzten die Straße nach Gabrowa.

— Achmed Bek Pascha, der frühere Kammerpräsident und jetzige Gouverneur von Bulgarien führt als solcher ein derartiges Schredenregiment und läßt namentlich so viele Menschen hinrichten, daß man in Constantinopel selbst, wo man doch die schärfsten Maßregeln gegen die Bulgaren angewandt wissen will, an seine Abarberung denkt.

Serbien. Einer Mittheilung aus Belgrad zufolge ist die Besorgniß der serbischen Regierung vor einem diplomatischen Einschreiten acuter Natur seitens der Porte geschwunden. Dagegen hält man die Eventualität der Entsendung eines türkischen Commissars nach Belgrad noch immer für möglich und beschäftigt sich angelegenlich mit der Haltung, die in einem solchen Falle anzunehmen wäre. Inzwischen ist der seit Längerem zwischen Serbien und der Porte schwebende Conflict wegen der Grenzdemarcation am Favor in den letzten Tagen beglichen worden.

### Ausland.

Frankreich. Durch Decret des Präsidenten der Republik werden die Wahlen zur Erneuerung der zweiten Serie der General- und Kron-dissidentsräthe auf Sonntag den 4. November, d. h. den auf die Stichwahlen zur Deputirtenkammer folgenden Sonntag, ausgeschrieben. Wie man sich erinnert, sind diese Wahlen sehr wichtig, weil die Generalräthe auch die Wähler der Senatoren sind. Der Minister des Innern hat denn auch bereits sämtliche Präfecten nach Paris entboten, um ihnen die nöthigen Instructionen zu ertheilen.

— Sämmtliche republikanische Journale richten heutzutage Angriffe gegen das Ministerium, weil dasselbe nicht um seine Entlassung nachgedacht habe.

— Die „Republique Française“ veröffentlicht einen von der Feder Gambetta's herrührenden manifestartigen Artikel, worin bestimmt ausgesprochen wird, daß eine einfache Rückkehr zu den Zuständen vor dem 16. Mai weder hinreichend noch unthunlich sei. Die republikanischen Constituiren hätten als ihr Mandat erhalten, das Land gegen die unheilvollen Lappen der persönlichen Gewalt zu schützen. Was sie zu dem Ende thun würden, wüßten dieselben noch nicht und sei das von ihnen Entschlossen der Regierung des 16. Mai abhängig. Aber es sei erlaubt, zu versichern, daß sie als augenblicklich einigen Vertreter des nationalen Willens sich mit feinen haben und widerständlichen Zugeständnissen, mit keiner unsicheren Unerwartung begnügen würden. Wenn die Nothwendigkeit gebiete, bestreite die politische Wahrheit darin, zu gehorchen. Es würde keine Maßigung, es würde eine Unflughheit und Feigheit sein, ihre Stimme zu vernehmen.

England. Ein ausgiebiger Regen in der vorigen Woche hat in Indien Alles zum Besten gewandelt und dürfte der Regierung 4 Millionen Ersparnen. Die Gesamtsummen der Hungersnöthe werden jetzt auf 15 Millionen angeschlagen, wovon schließlich der Verluste der Staatseinkünfte der sonstigen mittelbaren Schäden.

(Fortsetzung auf der Beilage.)



# ANZEIGE!

Neben meinem Tuch- und Stoff-Lager empfehle für Damen die jetzt so beliebten Kammgarnstoffe zu Paletots zu möglichst billigen Preisen.  
**J. G. Reichelt.**

## Jul. Mehne,

Entenplan, Ritterstraße Nr. 1,  
empfehlen einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend sein reich assortirtes  
**Schuh- und Stiefelwaaren-Lager**  
in gebiegensten Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
NB. Ungarstiefeln für Militär hat stets vorräthig **d. O.**

**Vollständig wasserdichte Reit- und Halbstiefeln, sowie Jagdschuhe**  
aus echt russischem Suchtenleder in Schwarz und Roth; desgleichen alle  
anderen Schuhwaaren fertigt in nur guter Waare und feiner gediegener  
Arbeit  
**F. W. Schneider,**  
Merseburg. **S. Hofmarkt 8. (Gingang: Hüterstraße.)**

**Billard.**  
Große Auswahl der  
gelesensten  
Zeitungen u. Zeitschriften.

**Wiener Café**  
von  
**C. Adam**

**Billard.**  
Große Auswahl der  
gelesensten  
Zeitungen u. Zeitschriften.

empfehlen:  
**acht Nürnberger Schankbräu à Seidel 20 Pf.,**  
**sowie Nürnberger Exportbier à Seidel 25 Pf.**  
**Große Auswahl kalter und warmer Getränke.**

Auswahl  
kalter Speisen.

Conditorei-Buffer.

**Dampffärberei, Druckerei und chem. Waschanstalt**  
von

**Delgrube 5. Georg Martens. Delgrube 5.**

Mit heutigem Tage verlegt mein Geschäft nach der Delgrube 5. Durch Anschaffung der neuesten Maschinen für Appretur, Wäsche u. s. w. bin ich in den Stand gesetzt, die neuesten Farben auf jeden beliebigen Stoff in bester Schönheit, Aechtheit und Haltbarkeit zu übertragen, wie die größten Färbereien Berlins u. s. w. Besonders mache ich aufmerksam, daß bis Montag Abend eingelieferte Sachen jeden Sonnabend fertig sind. Daneben empfehle meine Garderoben- und Fleckeneinigungsanstalt für jede Stoffe mit sämmtlichem Besatz, Strickereien u. s. w. ungetrennt. Aufträge von außerhalb prompt und schnell.  
Merseburg, den 1. October 1877. **Georg Martens.**

## Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als Goldarbeiter hier — **Schmalstraße Nr. 26** — niedergelassen habe.  
Indem ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam mache, erlaube mir zugleich mein Lager von Gold-, Silber- und Messingwaaren bei vorzunehmenden Fällen bestens zu empfehlen und stelle bei solider Arbeit die billigsten Preise.  
Achtungsvoll  
**H. Strassburger.**

**Das Neueste in Solaröl- und Petroleum-Lampen, als Hänge-, Tisch-, Wand-, Hand- und Nacht-Lampen empfiehlt**

**H. Müller jr., Schmalstr. Nr. 10.**  
Alle Arten emaillirte Koch-Geschirre und alle in sein Fach schlagende Artikel empfiehlt billigst **d. O.**

## ff. Cracauer Actien-Bier

à 20 Flaschen Mk. 3 exclusive Flasche  
empfehlen als feinstes Tafelbiergetränk  
die **Flaschenbier-Engros-Handlung von**  
**F. Sack.**

**Solinger Stahlwaaren, Messer und Scheeren**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**C. W. Hellwig.**

## Zu Laubsägenarbeiten

empfehlen **Ahornholz, Laubsägenblätter, Schneide-tischgen, Drillbohrer und Laubsägenbogen in Holz, Stahl und Draht, Vorlagen auf Papier, sowie schädlonirt auf Horn.**  
**Wilh. Gärtner,**  
Brühl Nr. 1.

## Brust-Bonbons

von **H. Schliack in Halle a/S.,**  
seit langen Jahren als vorzüglich bekannt, empfiehlt  
per Packet 40 Pfg. **Gust. Elbe in Merseburg, A. Lenzner in Raachstädt.** [B. 4875.]

## Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht beginnt Montag den 22. d. M. im **Zivoli** und zwar für die Damen Nachmittags 3 Uhr, für die Herren Abends 8 Uhr.  
Gefällige Anmeldungen nimmt Frau **Moës, Breite-strasse Nr. 22,** noch jederzeit entgegen.  
Mit Hochachtung  
**W. Hoffmann, Tanzlehrer.**

Zur Antfertigung von **Weissnäherien**  
aller Art in und außer dem Hause empfiehlt sich  
**Amalie Franz, Mäzgerstraße 10.**

## Restaurant zur Börse

empfehlen frische Sendung **Aal in Gelée, selbst eingekocht.**  
**Wer noch Forderungen oder Zahlungen an Herrn Charles Palmie hier zu machen hat, wolle sich bis 5. Novbr. d. J. beim Brauereibesitzer Berger in Merseburg melden.**

## Gewerbeverein.

Sonntag den 28. October, Nachm. nach der Kirche, im Saale des **Zivoli**.  
Der naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen (Prof. Dr. Siebel) hält seine 39. Jahresversammlung in Merseburg ab. Die Mitglieder des Gewerbevereins, sowie alle Freunde der Naturwissenschaft werden zu dieser Versammlung freundlich eingeladen.  
**Vortrag über Verfallung der Lebensmittel.**  
Die Versammlung ist öffentlich und haben auch Damen Zutritt.  
Abends um 6 1/2 Uhr wird ein gemeinsames Essen (Preis das Convect 1 Mk. 50 Pf.) im **Zivoli** stattfinden.  
Der Vorstand des Gewerbevereins.  
**F. Wirtz.**

Ein französisches Billard ist zu verkaufen  
**Neumarkt 71.**

Zwei Käuferschweine sind zu verkaufen  
**Vorwerk Nr. 11.**

Ein weißer dressirter Pudel (Hund) ist zu verkaufen  
**Neumarkt 71.**

Ein Wagen, ein- und zweipännig zu fahren, steht billig zu verkaufen.  
**G. Zaller, zur Börse.**

**Logis-Vermiethung**  
Reifenfelder Straße Nr. 2 das isolirte Haus zum 1. April 1878 bei  
**G. M. Teuber.**

Eine möblirte Stube ist zu vermieten  
**Neumarkt 71.**

## Anzeige.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem 1. November a. e. am hiesigen Plage ein **Kolluvareichthum** errichten werde und bitte bei vorkommendem Bedarf um gefällige Berücksichtigung.  
Hochachtungsvoll  
**J. Beyer, Hüterstraße 1a.**

## Nicht zu übersehen.

**H. Gumbacher, Mühlentor und Wiener Märzen Bier (oder Schwabener), ff. Cracauer, 20 Fl. 3 M. ercl., Lager-Bier, 24 Fl. 3 M. ercl., sowie Weizen-lager- und Weizbier, 30 Fl. 3 M. ercl., empfiehlt die Bier-Engros-Handlung von**  
**Franz Sack.**

## Lesezirkel.

**Abonnement pro Quartal 1,50 Mk.**  
auf folgende Zeitschriften:  
**Heber Land und Meer, Victoria, Aus allen Welttheilen, Gartenlaube, Illustrierte Welt, Bohem, Berl. Wespen, Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Näheres bei**  
**S. Zeiger,**  
Ruhbaumallee Nr. 7, 2 Treppen.

## C. Schultze,

**Preßkohlenstein-Fabrik, Saalauer, Neumarkt, berechnet in guter trockener Qualität bis auf Weiteres 13 Mark frei Haus, 11 " ab Fabrik.**

**Vieler Speckbücklinge, Aal in Gelée, frisch eingekocht, neue Sardinen à l'huile, Straßunder Bratheringe, großkörnigen Caviar, frische Nieren-à-Mennagen, Teltower Nüßgen, neue Malaga-Citronen, selbst eingekochtes Pflaumenmus**  
**E. Wolf.**

Eine Partie selbstgefertigter Strickjacken besser Qualität, etwas niedrig geworden, verkaufe zu herabgesetzten Preisen.  
Merseburg, im October 1877.  
**A. Hendel, Delgrube.**

## Stücken-Chocolade

pr. Pfund 90 Pf.,

## Stücken-Chocolade m. Vanille,

pr. Pfund 1 Mark,  
Berreiter des  
**G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.**

## Den Herren Grundbesitzern

empfehlen sich **Unterzeidneter zur Ausführung von Vermessungen, Berechnungen, Eintheilung von Plänen und jeder Art geometrischer Arbeiten.**  
**Schaeffer, Reg.-Feldmesser a. D., gr. Ritterstraße Nr. 14.**

## Saale-Zeitung

(Der Bote für das Saalthal)  
beträgt bei allen Käufern Postanhalten  
**1 Mark 67 Pf.**



Für den bevorstehenden Winter empfehle  
**imit. Brüssel-Teppiche à Steck. 15 Mk.**  
 vorzüglicher Qualität in den neuesten Mustern.

Ferner sind  
**Wintermäntel und Paletots**  
 in reichhaltigster Auswahl am Lager.

**Schwarze und farbige Seidenstoffe** werden  
 zu ungewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Nachstehende Preisnotizen bitte zu beachten:

**Schwarzer Taffet** von 2 Mk. 50 Pf. per Meter.  
**Schwarzseid. Ripse** " 3

Merseburg, im October 1877. " **J. Schönlicht.**

# Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 21. October 1877 findet auf Verlangen noch eine große  
**Künstler-Vorstellung**  
 mit ganz neuem Programm unter Leitung des Musikdir. Herrn Lewinski aus Leipzig statt.  
**Kaffeeöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**  
 Reservirter Platz 75 Pf. Entrée 50 Pf.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

**W. Graul.**

## Restaurations-Gröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die  
**Restauration zum Augarten**  
 übernommen habe und empfehle meine sämtlichen neu renovirten und restaurirten  
 Localitäten zur Abhaltung von Festlichkeiten zu recht fleißiger Benutzung.

Bei Verabreichung guter Speisen und Getränke sowie schneller Bedienung  
 sichere ich solide Preise zu.

Hochachtungsvoll

**F. A. Rindel, Gastwirth.**

## Annemendorf.

Von Sonntag den 21. October an

### Kirmess,

wozu freundlichst einladet

Zur Bequemlichkeit meiner verehrten Gäste, habe ich in meinen unteren Localitäten ein Speisezimmer  
 eingerichtet und werde zu jeder Tageszeit während der Kirmestage, außer ff. Gänse, Hasen und andere Braten,  
 am Montag und Dienstag mit

### Karpfen und Fricassée

anfuarten. Wein und Bier ff.

[B. 4983]

Hochachtungsvoll

**Wilh. Nienecker.**

### Funkenburg.

Sonntag den 21. October **Extra-Concert**, gegeben  
 vom hiesigen Trompeter-Corps.  
 Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Nach dem Concert **Tänzen**.  
**C. Schütz, Stadttrompeter.**

### Restaurant zur Börse.

Sonntag  
**ff. Braunschweiger Lagerbier,**  
 wozu ergebenst einladet **C. Zaller.**

### Restaurant zur grünen Eiche.

Sonnabend den 20. October **Schlachtfest**, Morgens  
 9 Uhr **Welffleisch** und Abends **Brat-** und **frische Wurst**,  
 wozu ergebenst einladet **Friedr. Krebs.**

### Zum Schlachtfest

Sonnabend den 20. d. M. ladet freundlichst ein  
**A. Reinknecht, Rohmarkt.**

### Zur Kirmess in Meuschau

Sonntag und Montag den 21. und 22. d. M., wobei mit  
 warmen und kalten Speisen bestens anfuarten wird, ladet  
 freundlichst ein **H. Pöhl.**

### Zur Kirmess in Meuschau

Sonntag den 21. und Montag den 22. October **Tanz-**  
**musik** bei verstärktem Orchester, hierzu ladet freundlichst  
 ein **H. Hödel.**  
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens  
 georgt. **D. D.**

Hierzu eine Beilage.

### Wernicke's Restauration

Heute Sonnabend Abend  
**musikalische Abendunterhaltung.**

### Eggert's Restauration.

Heute Abend von 6 Uhr ab **Hasenbraten** und **Zehn-  
 knochen** mit Meerrettig; dazu ein **Töpfchen ff.**

### Runkel's Restauration.

Heute Sonnabend **Salzknochen** mit Meerrettig.

### Kirmess in Dörstewitz

Sonntag und Montag den 21. u. 22. Octbr. **Tanzmusik**  
 Dienstag den 23. October **Concert** und **Ball**.  
 Anfang 7 Uhr.  
 Musik von der Stadtabtheilung aus Merseburg.  
 Hierzu ladet ergebenst ein **Meinhardt, Gastwirth.**

### Börseversammlung in Halle.

vom 18. October 1877.  
 Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courten  
 Weizen 1000 Kilo, geringer 186—204 Mk. bez., bester  
 207—216 Mk. bez., feiner 219—225 Mk. bez.,  
 feinsten bis 231 Mk. bez.  
 Roggen 1000 Kilo, 162—168 Mk. bez., feinsten  
 bis 174 Mk. bez.  
 Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 179—189 Mk.  
 bez., bessere 192—197 Mk. bez., feine und Chevalier  
 200—207 Mk. bez.  
 Gerstenmalz 50 Kilo 14,75—15,25 Mk. bez.  
 Hafer 1000 Kilo, alter bis 180 Mk. bez., neuer  
 —159 Mk. bez.  
 Süßfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen, 174—177  
 Mk. bez., Victoriaerbsen alte 252—258 Mk. bez.,  
 225—230 Mk. bez., Kocherbsen 180—186 Mk. bez.,  
 Bohnen 50 Kilo 10—11 Mk. bez., Linjen 50 Kilo  
 —14 Mk. bez.  
 Rümme 1 50 Kilo, 42—44 Mk. bez.  
 Rübbel 50 Kilo 37,50 Mk. bez. matt.  
 Futtermehl 50 Kilo 7,50—8 Mk. bez.  
 Kleie Roggen 6,50—6,75 Mk. bez., Weizenkleie  
 5,25—5,50 Mk. bez., Weizen-Grieskleie 6 Mk. bez.  
 Gerst 50 Kilo 3,25—3,75 Mk. bez.  
 Strohh 50 Kilo 2,50 Mk. bez.











# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Inserate: Die dreispalt. Petitzeile 6 Pfg.  
Expedition: Märgelstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

M. 126.

Sonnabend den 20. October.

1877.

## Uebersicht.

Während die Lage auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz unverändert geblieben ist, scheinen die Russen in Armenien über Mushtar Pascha einen entscheidenden Sieg davongetragen zu haben. Für den Krieg im Ganzen wird derselbe jedoch voraussichtlich ohne erhebliche Bedeutung bleiben. In dieser Beziehung kommt Alles auf eine endgültige Wendung der Dinge zwischen Donau und Balkan an. Eine solche ist jedoch in naher Zukunft kaum zu erwarten. Schon jetzt sind die militärischen Operationen durch ungünstige Witterung fast fortwährend gestört, und sie werden mit dem Beginn des Winters, soweit wenigstens der Krieg im offenen Felde in Frage kommt, vollständig lahm gelegt werden. Es kann sich dann auf längere Zeit nur um die Belagerung Plewna's und der türkischen Donauefestungen handeln. Die Wiederaufnahme des eigentlichen Krieges wird auf einen nächstjährigen Frühjahrs-, wenn nicht Sommerfeldzug verschoben werden müssen. Dazu, das inzwischen der Frieden geschlossen werden könnte, ist bis jetzt wenig Aussicht vorhanden. Die immer auf's Neue wiederkehrenden Gerüchte von einer Friedensvermittlung, welche bald von England, bald von Oesterreich, bald von Deutschland betrieben werden soll, sind zwar grade in jüngster Zeit besonders lebhaft gewesen, haben sich jedoch sofort wieder als grundlos herausgestellt. So lange keiner der kämpfenden Theile in den Zustand der Erschöpfung eingetreten ist, wird kaum eine der neutralen Mächte das Vermittelungswerk mit Aussicht auf Erfolg in die Hand nehmen können. — Die Nachrichten über den bevorstehenden Eintritt Serbiens in die kriegerische Action sind fortwährend voller Widersprüche; jedoch scheinen die Beziehungen zwischen dem Großvezir und dem bei der Pforte beglaubigten Agenten des Basallenstaates neuerdings derartig geworden zu sein, daß ein Bruch demnächst unvermeidlich ist. Für eine Winterbelagerung der Festung Widdin wird die active Bundesgenossenschaft Serbiens für Rußland auch in dem gegenwärtigen, stark verspäteten Zeitpunkt keineswegs werthlos sein.

Die in Wien schwebenden Handelsvertragsverhandlungen sind fortwährend der Gegenstand zahlreicher Notizen und Betrachtungen in der deutschen wie in der österreichischen Presse, ohne daß sich über den augenblicklichen Stand und die schließlichen Aussichten derselben ein bestimmtes Urtheil gewinnen ließe. Bald werden diese Aussichten in officiösen Andeutungen als beinahe hoffnungslos dargestellt, bald wieder wird das grade Gegentheil behauptet. Die Zollpositionen, über welche eine Einigung bisher nicht möglich war, werden sehr verschieden angegeben. Alles in Allem genommen erkennt man jedoch leicht, daß es der Einfluß der österreichischen Schutzollpartei ist, welcher das Zustandekommen des Vertrages gefährdet, während Deutschland geneigt scheint, es im Großen und Ganzen bei dem bisherigen Zustande zu belassen. Das Auskunftsmitglied einer provisorischen Verlängerung des alten Vertrages im Falle des Scheiterns wird von österreichischer Seite bis jetzt, wie es heißt, entschieden zurückgewiesen. Dennoch dürfte grade Oesterreich-Ungarn einen völlig vertragslosen Zustand weit weniger vertragen können,

als Deutschland. Führt doch ein einflussreiches Pester Blatt in überzeugender Weise aus, daß das Bestehen eines Handelsvertrags zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine wesentliche Vorbedingung des neuen Ausgleichs zwischen Oesterreich und Ungarn sei, über welchen die Verhandlungen gegenwärtig im Gange sind.

In Preußen ist man unmittelbar vor dem am 21. d. M. erfolgenden Zusammentritt des Landtags vom Entlassungsgeheuch des Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, überrascht worden. Der König hat dies Gesuch nicht genehmigt, jedoch dem Minister zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen sechsmonatlichen Urlaub ertheilt, während dessen der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, die Stellvertretung übernimmt. Damit ist zugleich angedeutet, daß in der Fortführung der Reform der inneren Verwaltung thätigst eintreten soll. Wie sehr man dies auch bebauern mag, so ist doch damit keineswegs ein Anhaltspunkt für die Vermuthung gegeben, daß die Hoffnungen der Reaction demnächst in Preußen wirklich in Erfüllung gehen würden. Die Thatsache, daß jedoch einer der hervorragendsten nationalliberalen Volksvertreter, der Abg. Wehrenpennig, als Decernent für das technische Unterrichtswesen in das Handelsministerium berufen worden ist, kann doch wahrlich nicht den Schein erwecken, als ob die Lage der Kreuzzeitungsmänner gekommen seien. — In Baden haben die Urwahlen zum Landtage ein der nationalliberalen Partei, wie immer, durchaus günstiges Resultat geliefert. Die ultramontanen und sonstigen Prophezeihungen von dem Niedergange des bisherigen Regiments haben sich wieder einmal als

und die sich an England möglicherweise ganz besonders bitter rächen wird. Das gesteigerte Selbstgefühl der mohammedanischen Welt ist die Folge der auf den bulgarischen Schlachtfeldern bewiesenen kriegerischen Tüchtigkeit. Und fortan wird der englische Einfluß in Constantinopel lange nicht mehr so unbeschränkt herrschen wie früher. Die commerciale Ausbeutung, die England so lange im Orient betrieben, wird in Zukunft mehr und mehr auf Schwierigkeiten stoßen. Was aber für Großbritannien von gradezu verhängnisvoller Bedeutung werden könnte, ist der Rückschlag, den das neuerwachte Selbstgefühl des Türkenthums auf die mohammedanischen Einwohner Indiens haben wird. Kenner der orientalischen Verhältnisse behaupten, es werde kein Jahr mehr dauern, bis England einen Aufstand in Indien haben werde, umfassender und furchtbarer als der in den fünfzig Jahren. Die stumpfe Resignation, mit der Indien das Joch der englischen Herrschaft trägt und die eine Vorbedingung dieser Herrschaft ist, wird angesichts der Leistungsfähigkeit der türkischen Glaubensgenossen einem erhöhten Selbstgefühl weichen, und das ist eine Gefahr von der weitgehendsten Tragweite für England.

## Deutschland.

Berlin. Seine Majestät der Kaiser ist am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr 35 Minuten mit Entzug von Baden-Baden nach Frankfurt a. M. abgereist.

Die Kaiserin wird voraussichtlich noch bis Ausgang dieses Monats in Baden verbleiben und sich dann noch wie alljährlich auf einige Zeit nach Koblenz begeben.

Se. Igl. Hoheit der Kronprinz begibt am Donnerstag im Familienreise im neuen Palais zu Potsdam die Feier seines Geburtsfestes. Glückwunschschreiben und Telegramme, namentlich von befreundeten und verwandten Höfen, langten aus allen Theilen Deutschlands und Europas an. Die Bevölkerung theilte sich an dem Geburtsfeste durch Besagung der Häuser.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden mit ihren Kindern voraussichtlich am 25. d. M. ihre Reise nach Wiesbaden antreten und dort einen mehrowöchentlichen Aufenthalt nehmen.

Der Prinz Wilhelm von Preußen wird sich, wie wir erfahren, am Sonnabend zur Fortsetzung seiner Studien nach Bonn begeben.

Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, wird bereits in den nächsten Tagen nach dem Genfer See abreisen.

Der Abgeordnete Wehrenpennig ist zum Decernenten für das technische Unterrichtswesen im Handelsministerium ernannt.

Officiös wird unterm 16. d. berichtet: Der König hat das Abschiedsgesuch des Grafen Eulenburg durch ein eigenhändiges, überaus anständiges Schreiben abgelehnt. Im Einverständniß mit dem Präsidenten des Staatsministeriums Fürsten Bismarck hat der König dem Grafen Eulenburg einen sechsmonatlichen Urlaub bewilligt und während desselben die interimistische Leitung des Ministeriums des Innern dem landwirthschaftlichen Minister Dr. Friedenthal übertragen.

Das deutsche Uebungsgehwader

